

Tribüne



Das Klavier

Sie ist jung, Anfang dreissig, aber wer weiss das schon so genau: Das Leben hat die Künstlerin älter gezeichnet als die Zeit, die Konturen sind kantig, die Falten eingeschliffen.

Mutistisch wie ein trotziges Kind trug sie ihr Gesicht durch den Alltag – jetzt spielt sie seit vier Stunden Sonaten am Klavier, ununterbrochen, fehlerfrei. Die Musik hallt im kargen, kleinen Raum wider, in der Spielerin selbst scheint sie gleichsam zu vibrieren. Wahnsinnig schön, wahnsinnig schräg – das Klavier wurde seit Jahren nicht gestimmt. Wir befinden uns auf der geschlossenen Abteilung der Psychiatrie. Die schrägen Vögel fallen über das Kuckucksnest direkt in den Käfig zwischen «Shutter Island» und «Psycho», in einen Käfig unter vielen weiteren. Hermetisch abgeschlossen, «Das Leben der Anderen».

Haben Sie gewusst, dass jede vierte Frau, jeder achte Mann mindestens einmal im Leben an einer klinischen Depression erkrankt? Dass das Grauenhafte der Depression nicht Trauer, sondern eine Gefühlsleere ist, die so allmächtig werden kann, dass Menschen auch körperlich erstarren und in völliger Bewegungslosigkeit versterben? Dass sich 10 Prozent aller Menschen mit Depression suizidieren und es bereits heute die weltweit führende «Global Burden of Disease» ist, Tendenz steigend? Dass die Aussage, dass Tätigkeit X «voll schwul» ist und deshalb «depressiv» macht, Sie an zwei Stellen triggern sollte? Und zwar gleichermassen? Dass Antidepressiva dem Hirn nicht schaden, sondern es, im Gegenteil, schützen, wenn sie zur rechten Zeit in der richtigen Dosis verabreicht werden?

Die Depression ist nur eines von vielen psychiatrischen Zustandsbildern, und alle sind verklebt mit gesellschaftlichen Vorurteilen und aseptischem Unwissen. Weil unbequem. Weil fremd. Weil gefährlich.

Als der letzte Akkord verklingt, öffne ich die Augen. Ich hatte sie unmerklich geschlossen. Genauso wie die Stationstür, kurz darauf, hinter mir. Die Musik begleitet mich nach Hause, die Szene hallt nach, und die Frage, die zwischen den Tönen anklang, wird schliesslich Text: Warum ängstigt sich die Gesellschaft vor ungestimmten Klavieren? Wir müssen reden. Gott, was müssen wir reden ...



Joel Perrin

Slam-Poet, Männedorf.